

Bromance Life

**Ich musste gehen, um dir ein andermal zu zeigen, wer ich
wirklich bin.**

Von YukihoYT

Kapitel 5: "Vom Winde verweht", denn trotz Liebe verwehte auch ich

Ich weiß nicht, wie ich hier reingeraten bin. Nun bin aber ich hier, renne um mein Leben, denn dieses Biest ist drauf und dran, mich umzubringen. Kalter Schweiß vermischt sich mit meinen Tränen, die in der erhöhten Laufgeschwindigkeit nahezu sofort wieder trocknen. Ich renne weiter, fürchte um mein Wohl, ehe ich stürze und das Biest meine Schulter erfasst...

"Ich sterbe!", stöhne ich und halte mir die Bauch vor Seitenstechen und Überforderung.

Ich kann das Licht sehen!

"Keine Sorge, ich bin hier, um dich lebendig zu halten.", muntert mich Hide auf.

Ich schwöre, da ist ein Licht!

"Und wieso fühle ich mich dann nicht so?!", heule ich und fühle mich so, als würde ich wirklich gleich ins Gras beißen.

Alter, fick das Licht!

"Du hast dich wacker geschlagen, Kyo.", lobt mich Hide, als er sich mit mir ins Gras legt.

Er atmet auch schwer, nicht so hyperventilierend wie ich, aber er ist erschöpft, das spüre ich. Unsere Schultern berühren sich und wieder wird mir klar, wie verschieden wir sind. *Wie ist er wohl zu der Person geworden, die nun hier bei mir liegt?*

"Hey, Hide... k-kann ich... dich was fragen? Unnötig, das... ist ja auch eine Frage an sich, aber... ne, da war noch... was anderes... was ich... wissen wollte.", keuche ich, meine Lungen *brennen*, als ich das mühsam ausspreche.

"Schieß los.", fordert er mich flüssiger sprechend auf.

"Wie... wie bist du... zu der Person geworden, die um Gottes Willen nichts dagegen hat... - *Fuck, meine Beine bringen mich um!* -... so früh am Morgen zu joggen?", stottere ich zitternd und greife mit meiner Hand das Gras unter mir.

"Wenn ich ehrlich bin... es ist... noch nicht *so* lange her, seit ich aktiv jogge. Sozialer Mensch bin ich seit der Grundschule. Aber sportlich erst seit Ende der Oberschule. Ziemlich frisch nach der Trennung von meiner Ex.", Hide lacht.

"Ich habe sie geliebt, weißt du? *Ihretwegen* bin ich so, aber... Dinge waren nicht so, wie sie schön wären. Also war ich zwar immer noch sozial, aber einsam. Anstatt mich mit Eiscreme und Netflix gehen zu lassen, habe ich angefangen zu trainieren. Sowohl zur Abwechslung als auch, um... ach, vergiss es, der Teil ist peinlich!", Hide dreht sich zu mir, aus dem Augenwinkel kann ich seine Schulter sich heben und senken sehen.

"Frauen.", murmle ich.

Mein Liebesleben ist echt tragisch.

"Sag mal, Kyo, wie sieht's bei dir aus? Hast du eine am Start?", will er schwer atmend wissen.

"Sehe ich so aus, als wäre ich etwas anderes als single?", frage ich ihn, fühle mein panisch rasendes Herz unter meiner Hand.

Dasselbe Herz, das Maihara gebrochen hat. Dasselbe Herz, das hasserfüllt genug war, um meinen kleinen Bruder so hart zu schlagen, dass er das Bewusstsein verlor. Ich wusste nicht, was ich tat. Ich hasste ihn in diesem Moment, ließ indirekt den Schmerz an ihm raus, den ich an ihr nicht rauslassen konnte.

Frauen schlagen? *Das ist böse.*

Prügeleien unter Brüdern? *Wieso nicht?*

Wenn auch nicht in *diesem* Ausmaß. Als ich ihn zusammenklappen sah, nachdem ich die Hand um seinen Hals drückte und ihn ausknockte, hatte ich Angst. Ich hätte ihn ernsthaft verletzen können.

Seine Eingeweide zerreißen.

Seine Wirbelsäule zertrümmern.

Doch trotz seines angsterfüllten Blick voller Schmerzen, *lebte er*. Es tat ihm weh, aber er war noch *am Leben*. Ich vergewisserte mich, keine Delle in seinem Körper hinterlassen zu haben, wie auch immer ich mir das vorstellte. *Jetzt klafft an der Stelle, wo eine Delle hätte sein können, stattdessen ein blutiges Loch.* Und das ist meine Schuld. Er hat nicht verdient, im Krankenhaus zu liegen und nicht einmal mehr zu wissen, dass *Star Wars* besser als *Star Trek* ist.

"Kann ja sein, Kyo. Vielleicht hattest du ja mal eine. 'ne Freundin meine ich. Hattest du?", drängt Hide mich weiter.

Ich seufze, weil die Erinnerung daran nicht besonders gut schmeckt. Das reicht, um

Hide für ein paar Sekunden still sein zu lassen, ehe er abrupt nach Luft schnappt und weiterspricht.

"Oh mein Gott, ist das peinlich... Sorry, ich wusste nicht, dass du vom anderen Ufer bist, Alter!", entfährt es ihm aus dem Nichts.

"Ich bin vom gleichen Ufer wie *du*, du Blödeimer!", feuere ich zurück.

"Ist ja schon gut, Kyo.", beruhigt sich Hide lachend. "Jetzt weiß ich wenigstens, dass wir irgendwann mal zusammen Bitches aufreißen gehen können."

"Spinner.", hauche ich und es herrscht wieder Stille zwischen uns.

"Wenn du es so sehr wissen willst, ich... ich hatte mal eine.", gebe ich mich schlussendlich doch geschlagen.

"Vor einem Jahr, im dritten Jahr der Oberschule. Ich musste das letzte Jahr wiederholen, weil... na ja, weißt schon, Bocklosigkeit. Dann hatte ich mit sagenhaften achtzehn Jahren meine erste Freundin, nur um zu erfahren, dass sie mich nie geliebt und nur mit mir gespielt hat. Dann hat sie mich verlassen und ging mit wem, der besser war als ich. Dünnere, schlauere, hübschere, die ganze Palette. Sind schon echte Biester unter Mädchen, was?", flüstere ich und starre in den grauen Himmel. "Hast recht, Kyo, das denke ich manchmal auch über meine Ex. Sie ist wundervoll gewesen. Unternehmenslustig, spontan, süß und besonders. Aber auch eigenwillig und empfindlich. Sie war meine Traumfrau.", Hide lacht wieder, nur viel trauriger, als müsste er die Routine seiner Freude zwangsläufig fortsetzen.

"Hide...", fange ich an, noch immer geschafft und todmüde vom Joggen und bewegungslos.

"Ja?", Hides Stimme bricht fast, als wäre er erschöpfter als ich.

"Liebst du sie noch?", stelle ich ihm eine unmögliche Frage, auf die er nicht antwortet.

Kurz darauf spüre ich einen Regentropfen auf meiner verschwitzten Wange. Heute ist ein deprimierend aussehender Morgen. Es ist bewölkt und regnet, wie konnte Hide darauf bestehen, den Plan in die Tat umzusetzen? Es fühlt sich gut an, bemerke ich, als es immer mehr Tropfen sind, die auf mich einprügeln. Dieser Regen erinnert mich an jenen Tag. Mir ist, als ob ich meine Augen auch mit Gewalt nicht aufbekäme. Und so fühle ich nichts als Regen und Hides Schulter an meiner, als ich spüre, wie ich aufhöre, mich in dieser Zeit zu befinden.

Der Regen prasselte auf mir nieder. Hier lag ich nun. Meine Hefte hatten sich über den ganzen Asphalt ergossen, meine Kleidung triefte nur so vor Kälte und Nässe. Ich konnte mich nicht bewegen. Der Schmerz pochte noch immer tief in mir, wie mein Herzschlag und der ebenso rasende Puls. Verprügelt und allein zurückgelassen. Ich wusste gar nicht mehr, wann es angefangen hatte. Zu Regnen und zu stürmen. Ich musste bewusstlos

geschlagen worden sein. Dann war ich sicher eingeschlafen und von der penetranten Kälte aufgewacht. Wie lang ich hier wohl lag? Ob wir noch denselben Tag hatten?

"Taiyo? Taiyo!", hörte ich eine vertraute Stimme durch den Regen nach mir schreien.

Dann hörte ich schnelle Schritte. Bestimmt waren es die von einer Stöckelschuh tragenden Frau. Oder einem Mann, ich musste ja politisch korrekt bleiben. Aber die Stimme gehörte eindeutig einer Frau, die mir bekannt war. Die schon sehr lange ein Teil meines erbärmlichen Lebens war. Aus dem Augenwinkel sah ich ihr rotblondes Haar in der grauen Szenerie aufleuchten. Den roten Regenschirm hatte sie fallenlassen. Sie spurtete auf mich zu, kniete sich zu mir herunter, und stützte mich, nicht müde werdend, meinen Namen zu sagen und mich zu fragen, was los sei und wer mir das angetan hatte. "Mama.", flüsterte ich nur, als ich mich aufrichtete und sah, dass ihre Augen nicht nur den Regen durchlaufen ließen, sondern auch selbst nass wurden. Meine Mutter weinte. Sie weinte um... mich. Ich, der nicht einmal ihr biologischer Sohn war. Ich, der eigentlich nicht mehr als Chaos und Hass in dieser Welt hinterließ. Mir war klar, dass sie mich wie ihr eigenes Kind sah, aber es so noch einmal richtig zu erleben, warf mich aus der Bahn.

"Ich... ich dachte, du seist entführt worden. Du hättest tot sein können! Ich habe mir solche Sorgen gemacht! Auch Elvis hat sich gefragt, wo du steckst! Menschenskind, du kannst nicht einfach so hier liegen für... mehrere Stunden! Das ist gefährlich!", weinte sie, ehe sie mich an sich drückte.

Trotz der Kälte konnte ich die Wärme ihrerseits spüren.

"Was ist los? Was haben sie getan? Wieso bist du übersät von blauen Flecken und Blutergüssen? Was geht wirklich in deinem Leben vor sich, Taiyo? Bitte erzähl mir alles. Ich... ich wollte das nicht! Ich wollte nicht, dass du alles allein ausbadest!", schluchzte sie und ich war hin und weg vom der Liebe, die sie mir gab und dem Kloß in meinem Hals. Mir tat alles weh.

"Es ist nicht so.. schlimm wie es aussieht. Nur ne Prügelei. Ich bin nicht ganz unschuldig, weiß du, Mama?", "Unsinn, du hast es auf keinen Fall verdient, hier auf dem Boden zu liegen und zu bluten, hörst du? Du kannst vielleicht grob, unsensibel und egoistisch sein, aber... tief im Innern bist du kein schlechter Mensch! Es ist okay, um Hilfe zu bitten.", hauchte sie und streichelte mir über den Rücken.

"Was hast du vor?", fragte ich misstrauisch. "Ich tue das, was eine Mutter am Besten kann. Ich sehe nach dem Rechten. Und du wirst mir alle Namen verraten.", befahl sie mir sanft.

Und wenn sie keinen Blick draufgehabt hätte, der furchteinflößender war als meiner, hätte ich nicht klein beigegeben.

"Ist das alles, was ihr zu eurer Verteidigung zu sagen habt?!", keifte meine Mutter meine Angreifer an, nur damit in diesem Moment Maihara vorbeikam.

"Aber das ist doch auf Maiharas Mist gewachsen. Hey, Maihara, du hast Besuch!", verriet sie einer ihrer Prügelfreunde.

"Was zur-... Kyokei?! Du Pisser hast allen Ernstes deine Mutter an Bord geholt? Wie alt bist du? Sechs?", zeigte sie wieder einmal ihr wahres Gesicht. Seit unserer Trennung bestand kein Grund mehr, die nette Schönheit von Nebenan zu spielen.

"Sie ist von selbst hergekommen, Maihara.", antwortete ich trocken.

"Maihara, wie es scheint hast du ebenfalls mit den gestrigen Ereignissen zu tun. Was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen?", öffte der beteiligte Lehrer, ohne überzeugend zu wirken, meine Mutter nach.

"Ich habe... ich habe sie doch nur auf Kyokei gehetzt, weil... er mich vergewaltigen wollte... Deshalb...", spielte sie plötzlich die Opferrolle und ich bekam den Schreck meines Lebens, als hätte ich das wirklich getan.

"Kyokei-kun, stimmt das?", wollte der Lehrer wissen, immer noch voller Desinteresse an der Wahrheit.

"Was?! N-nein, sowas würde ich nie tun!", stammelte ich.

"Wie? Warst du nicht so scharf auf meine Freundin? Warst du nicht sauer, als sie dich hat sitzen lassen? Ich würde dir das zutrauen, Fettbacke.", kommentierte ihr neuer Freund hasserfüllt. Meine Mutter ballte die Hand zur Faust und ich tat es ihr gleich.

"G-genau, w-wieso gibst du nicht vor aller Welt zu, w-was für ein hasserfüllter Abschaum von Mensch du wirklich bist?", weinte Maihara gespielt und da reichte es meiner Mutter absolut. Schneller als ich gucken konnte, war Maihara nicht mehr imstande gefälscht traumatisiert zu weinen. Zurück blieb nur eine fassungslose falsche Schlange mit einer roten Wange, geschockt und schmerzerfüllt. Meine Mutter hatte ihr wirklich eine Schelle gegeben und packte gewaltsam nach ihrer Bluse, um sie zornig an sich zu ziehen.

"Du... du wagst es, so über meinen Sohn zu lügen, du kleines rüdiges Flittchen?! So eine wie du ist der Grund, wieso unsere Gesellschaft so oberflächlich und verlogen ist! Du bist eine Schande für alle Frauen, denen wirklich wehgetan wurde! Du Betrügerin hast es nicht einmal verdient, hier zur Schule zu gehen! Niemand hat das Recht, meine Familie in den Ruin zu treiben! Du hast doch keine Ahnung, wie ist ist, wirklich zu leiden, wen willst du hier also etwas vormachen? Bevor du andere für den eigenen Profit schlecht darstellst, solltest du erst einmal anfangen, verdammt noch mal etwas anderes zu sein, als das Abfallprodukt einer aufrichtigen Person!", warf sie Maihara mit voller Wucht an den Kopf, die dann gar nichts mehr sagte. Als meine Mutter daraufhin noch einmal die Hand gegen sie erheben wollte, hielt ich sie jedoch auf. Wieso, wusste ich nicht. "Es reicht, Mama. Sie hat es verstanden.", beruhigte ich sie schwach, sie ließ die flache Hand sinken und ließ Maihara Bluse los, die völlig zerknittert war. Maihara sah wirklich nur noch aus wie ein Schatten ihrer Selbst. Tränen rannen über ihr starres Gesicht, sie schrie weinend und rannte aus dem Raum. Meine Mutter sank auf die Knie und starrte gen Boden. "Vergib mir, Vater. Ich habe geflucht.", flüsterte sie. An jenem Tag sprachen weder Maihara und ich je wieder miteinander noch wurde ich verprügelt. Doch der Hass auf mich verblieb.

Als ich aufwache, bin ich klatschnass. Mir ist eiskalt, aber ich scheine, mich noch nicht erkältet zu haben. Was aber noch eintrifft, wenn ich nicht sofort von hier verschwinde. Hide...

"Hide! Fuck, Hide, wir sind eingeschlafen!", fahre ich ihn an und rüttle an seiner Schulter, nur um zu merken, dass er ganz blass aussieht.

"Kyo...", höre ich ihn sagen.

"E-es ist so heiß hier. Bitte schrei hier nicht so rum, es echot total, weißt du?", brabbelt er.

Als ich seine Wange berühre und über seine Stirn fahre, merke ich, dass sie brennt.

"Hide? Hide!", er sieht ganz schwach aus.

Ich hieve ihn auf meinen Rücken und laufe nach Hause. Hide ist leichter als ich dachte. Immer wieder murmelt er etwas, das ich nicht ganz verstehe. Er weigert sich, zu akzeptieren, dass ich ihn trage, dass er selbst gehen kann. Er bewegt sich etwas, aber ich lasse mich von all dem nicht beeindrucken. Er ist mies krank geworden. Und ich habe keine Ahnung, wieso ich es nicht auch bin. Ich werde selten krank. Meine Nase läuft so bisschen und mir ist arschkalt, aber mir geht es bei weitem besser als meinem Freund hier. Ich krame in Hides Hosentasche, finde den Hausschlüssel und werfe uns beide in die Wohnung. Zur Uni zu gehen wird heute wohl nichts. Hide geht es absolut nicht gut. Und ich bin der Einzige, der ihm jetzt helfen kann.